



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

DIGITALE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Das ist eine digitale Ausgabe von / This is a digital edition of

Zielke, Kristina

Olympia, Griechenland. Die Geschichte der Ausgrabung in der III. und IV. Kampagne. Eine digitale Rekonstruktion in iDAI.field. Die Arbeiten des Jahres 2021

aus / from

e-Forschungsberichte des Deutschen Archäologischen Instituts, 2022-2, § 1–21

DOI: <https://doi.org/10.34780/q6ab-27mf>

Herausgebende Institution / Publisher:
Deutsches Archäologisches Institut

Copyright (Digital Edition) © 2022 Deutsches Archäologisches Institut
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0
Email: info@dainst.de | Web: <https://www.dainst.org>

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de). Any deviating terms of use are indicated in the credits.



OLYMPIA, GRIECHENLAND

Die Geschichte der Ausgrabung in der III. und IV. Kampagne. Eine digitale Rekonstruktion in iDAI.field



Die Arbeiten des Jahres 2021

Zentrale des Deutschen Archäologischen Instituts

von Kristina Zielke



e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2022 · Faszikel 2

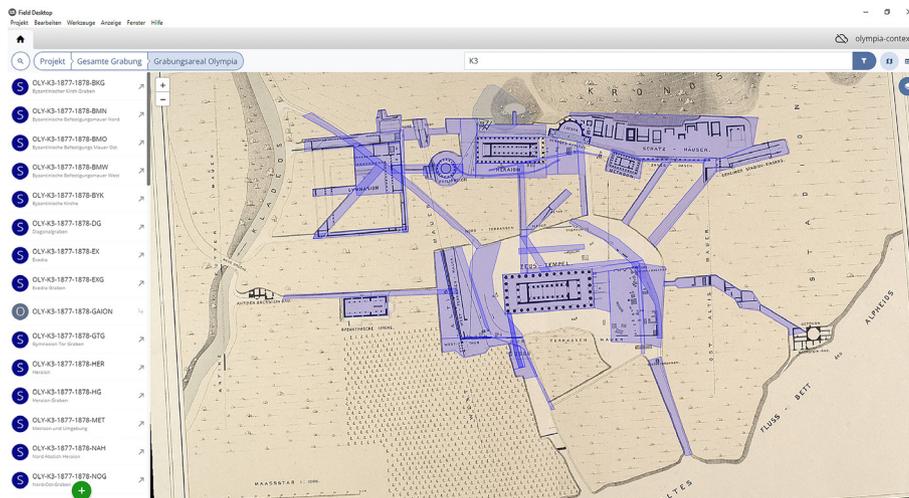
Das Projekt »Olympia – Die Geschichte der Ausgrabung in der III. und IV. Kampagne« ist Teil eines größeren Projektes, das sich mit der digitalen Rekonstruktion der frühen Grabungen in Olympia befasst. In dem durch ein Forschungsstipendium des DAI geförderten Projektteil stand die 3. und 4. Ausgrabungskampagne der sog. Alten Grabungen in Olympia während der Jahre 1877 bis 1879 im Mittelpunkt. Das Projekt verfolgte das Ziel, auf Grundlage der Digitalisate des Archivmaterials, veranlasst durch den Leiter der Ausgrabungen Olympias, Reinhard Senff, den Verlauf der Ausgrabungen und deren Fortschreiten in iDAI.field zu rekonstruieren und mit Informationen zu den jeweiligen Grabungsarealen sowie deren Fundmaterialien und -kontexten zu verbinden.

The project »Olympia – Die Geschichte der Ausgrabung in der III. und IV. Kampagne« is part of a large-scale research project, which aims to digitally reconstruct the early excavations at Olympia. The main emphasis of the DAI's research fellowship was the third and fourth campaign of the so-called

Kooperationen: Abteilung Athen (R. Senff).

Förderung: DAI Forschungsstipendium 2021, Zentrale.

Leitung des Projektes: F. Fless.



1



2

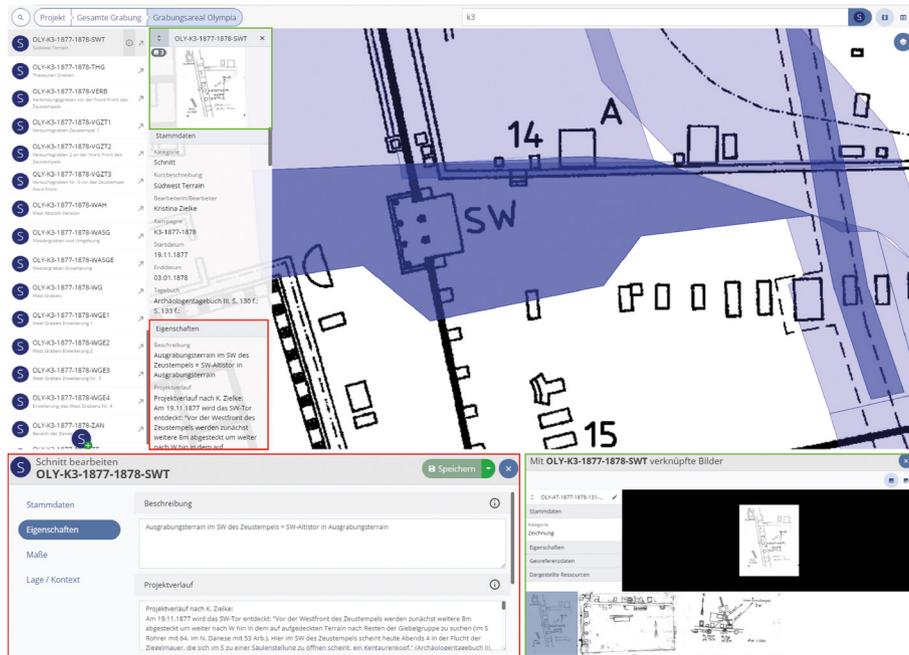
1 Olympia, Griechenland. Ansicht des georeferenzierten Situationsplans der 3. Ausgrabungskampagne in iDAI.field. Die blau hinterlegten Segmente stellen die rekonstruierten Grabungsschnitte der Jahre 1877 bis 1878 dar. (Screenshot: Kristina Zielke)

2 Olympia, Griechenland. Ansicht des georeferenzierten Situationsplans der 4. Ausgrabungskampagne in iDAI.field. Die blau hinterlegten Segmente stellen die rekonstruierten Grabungsschnitte der Jahre 1878 bis 1879 dar. (Screenshot: Kristina Zielke)

Alte Grabung, that took place between 1877 and 1879. Based on digital copies of the archival material, the project aimed at reconstructing the excavations and their progress over the course of time and to allot the reconstructed sections with additional information regarding finds and their context.

Einleitung

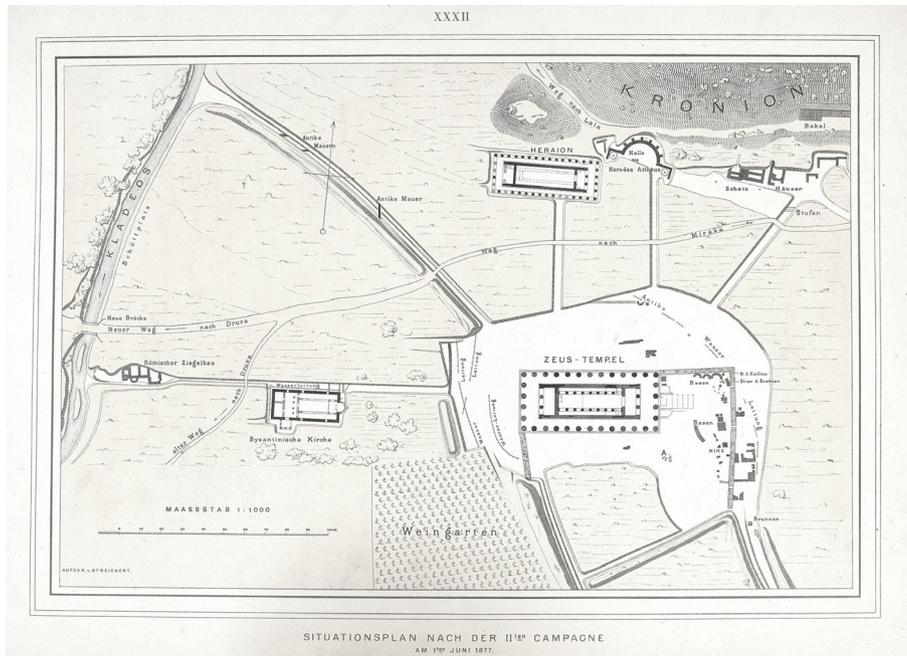
- Das Projekt »Olympia – Die Geschichte der Ausgrabung in der III. und IV. Kampagne« setzt sich mit der Aufarbeitung der Grabungsgeschichte Olympias auseinander, speziell mit den zwischen 1877 und 1879 erfolgten 3. und 4. Ausgrabungskampagnen der sog. Alten Grabung (Abb. 1. 2).
- Das ausführliche Studium des Archivmaterials des 19. Jahrhunderts, welches parallel zu den Ausgrabungen entstand, erlaubt sowohl die Kartierung der Grabungsareale und ihrer Erweiterungen innerhalb des Heiligtums als auch die gattungsübergreifende Zuordnung des Fundmaterials innerhalb dieser. Ziel des Projektes war es, die Geschichte der 3. und 4. Ausgrabung in [Olympia](#) [↗] mittels [iDAI.field](#) [↗] zu rekonstruieren und digital zu publizieren.
- Neben einer kontextualisierten Darstellung des Grabungsverlaufs ermöglicht die digitale Aufarbeitung des Archivmaterials in [iDAI.field](#) die detaillierte Ergänzung bisher unpublizierter Daten zu den 1879/1880 erschienenen Ausgrabungsberichten »Die Ausgrabungen zu Olympia« sowie den zwischen 1890 und 1897 erschienenen Publikationsbänden über die Ergebnisse der Alten Grabung in Olympia.
- Die Arbeit ist Teil eines größeren Projektes, welches durch die Präsidentin des DAI mit dem Ziel initiiert wurde, die Ausgrabungen in Olympia aufbauend auf der Grabungsdokumentation zu rekonstruieren. Unter diesem Aspekt erfolgte bereits die Rekonstruktion der 1. und 2. Ausgrabungskampagne Olympias durch Friederike Fless [1], während Velia Boecker sich der Rekontextualisierung von Befunden und Funden der Schatzhausterrasse [2] widmete. Die sukzessive Aufarbeitung weiterer Archivalien soll das Projekt zukünftig fortlaufend ergänzen und seine Informationsdichte stetig ausbauen. Das Projekt wurde durch die Digitalisierung der Grabungsdokumentation durch die Präsidentin und den Leiter der Grabungen Olympias, Reinhard Senff, unterstützt.



- 3 Olympia, Griechenland. Detailsansicht eines rekonstruierten Schnitts im südwestlichen Terrain des Zeustempels – abgekürzt SWT. Das dunkelblau hervorgehobene Polygon konturiert die Ausmaße des Schnitts im georeferenzierten Plan Olympias. Durch das Klicken auf das Feld (i) werden alle hinterlegten Daten für den Schnitt in einer Übersicht zusammengefasst angezeigt. (Screenshots: Kristina Zielke [bearbeitet])

Grundlage der Arbeit und Rekonstruktion der Grabung in iDAI.field

- 5 Seit der 1. Ausgrabungskampagne gründete die Grabungsdokumentation in Olympia auf handschriftlich geführten Tagebüchern, die in chronologischer Abfolge die Ereignisse jedes Arbeitstages ausführten. In diesen sog. Archäologentagebüchern wurde sowohl die Anlegung neuer Suchgräben und Grabungsschnitte als auch deren Befunde und Funde festgehalten und zuweilen mit Skizzen verdeutlicht.
- 6 Zusätzliche, von den Architekten der Ausgrabungen separat geführte, Tagebücher ergänzen ab der 4. Kampagne die Dokumentation der leitenden Archäologen. Die Funde der Alten Grabungen wurden – obwohl partiell ausführlich in den Archäologentagebüchern dargelegt – ausgehend ihrer Gattung (untergliedert nach Terracotta, Bronze, Metalle, Inschriften, Skulpturen, Münzen, Varia) in Inventarbüchern aufgelistet. Dementsprechend wurde jeder Fund mit einer fortlaufenden Nummer, einer Kurzbeschreibung und dem Fundort vermerkt. Simultan analysiert ermöglichen die einander ergänzenden Archäologen- bzw. Architektentagebücher und die Inventarlisten eine detaillierte Rekonstruktion der Ausgrabungskampagnen.
- 7 Die vom DAI Athen durchgeführte Digitalisierung der Grabungsdokumentation von Olympia erlaubte es, die Archäologentagebücher der 3. und 4. Kampagne ortsungebunden zu studieren und zu transkribieren. Geordnet nach dem Kontext der Grabungsareale und ihren oftmals wechselnden Rufnamen wurden die transkribierten Daten in einer Excel-Tabelle aufbereitet, um für die nachfolgenden Arbeiten in iDAI.field eine kontextspezifische, chronologische Lektüre zu gestatten. Auf der Grundlage von georeferenzierten Plänen konnte anschließend die Kartierung des Grabungsgeschehens durch iDAI.field erfolgen. Die ermittelte Lokalisierung der Grabungsschnitte sowie deren Erweiterungen wurden durch Polygone markiert und der jeweilige Grabungsverlauf des Schnitts in der Unterkategorie »Projektverlauf« zusammengefasst. Neben der Möglichkeit, weitere Informationen über den Grabungsschnitt, wie beispielsweise Literaturhinweise und Maßangaben hinzuzufügen, besteht außerdem die Option, die Datenlage durch schnittrelevante Bilddateien zu ergänzen, in etwa Skizzen aus den Archäologentagebüchern oder Schnittzeichnungen aus späteren Ausgrabungskampagnen (Abb. 3).



4 Olympia, Griechenland. Situationsplan des Grabungsareals Olympias nach der 2. Ausgrabungskampagne der Jahre 1876 bis 1877. (Abb.: Curtius 1877, Taf. 32)

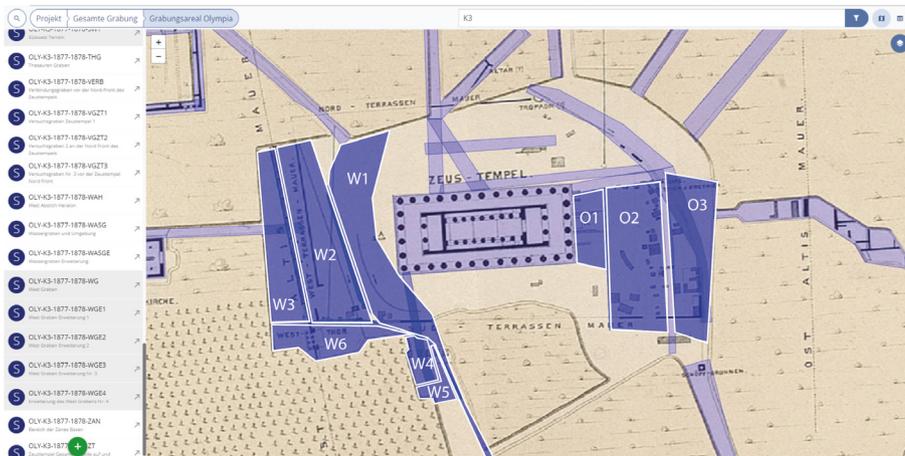
- 8 Anhand der Korrelation von den Tagebüchern und den Inventarlisten erfolgte abschließend innerhalb der rekonstruierten Schnitte eine gattungsübergreifende Rekontextualisierung der in ihnen getätigten Funde. Da die Funde als eigene Identifier angelegt werden, besteht auch für diese die Möglichkeit, ergänzende Informationen zu dem Stück, etwa den Fundort oder die Inventarnummer, zu vermerken.
- 9 Neben verschiedenen Fundkategorien können auch Identifier für spezielle Befunde angelegt werden, um etwa bei stratigraphischen Einheiten oder Gräbern zusätzliche Auskünfte über die Schichtenabfolge oder den Inhalt einer Grabstätte festhalten zu können. Die Option individueller Konfigurationen in iDAI.field ermöglicht zum einen die visuelle Verortung von Grabungsarealen und Objektfunden innerhalb des Heiligtums und zum anderen die gezielte Verknüpfung mit den für den Identifier relevanten Metadaten aus der Grabungsdokumentation.

Die Alte Grabung von Olympia

- 10 Ausgangspunkt für die 3. und 4. Kampagne bildeten zwei vorangegangene Kampagnen der Jahre 1875 bis 1877. In diesen wurde zunächst die unmittelbare Umgebung des Zeustempels von der bis zu 5 m tiefen Schwemmschicht befreit, die das umliegende Areal des Heiligtums verborgen hatte. Vom Tempel ausgehend führten gezielt angelegte Suchgräben im Norden zur Entdeckung des Heraions und der »Exedra« (heute bekannt als das Nymphäum des Herodes Atticus) sowie den westlichen Teil der Schatzhausterrasse. Im Westen stieß man auf eine »byzantinische Kirche« (die antike Werkstatt des Phidias) und legte einen Teil eines »römischen Ziegelbaus« (den sog. Kladeosthermen) frei. Östlich und südwestlich des Zeustempels wird außerdem der Verlauf der sog. Byzantinischen Mauer (heute oftmals als »Herulermauer« bezeichnet) verfolgt (Abb. 4).

Die Herausforderungen der 3. Kampagne

- 11 Die im Projekt erfolgte Rekonstruktion der vom 1. Oktober 1877 bis zum 3. Mai 1878 andauernden 3. Kampagne basiert auf dem 690 Seiten umfassenden Archäologentagebuch von Georg Treu und den Inventarlisten der



- 5 Olympia, Griechenland. Ansicht der unmittelbaren Umgebung des Zeustempels in iDAI.field. Dunkelblau hervorgehoben sind die während der 3. Kampagne entstandenen Hauptschnitte westlich und östlich des Tempels mit ihren zahlreichen Erweiterungen. (Screenshot: Kristina Zielke [bearbeitet])

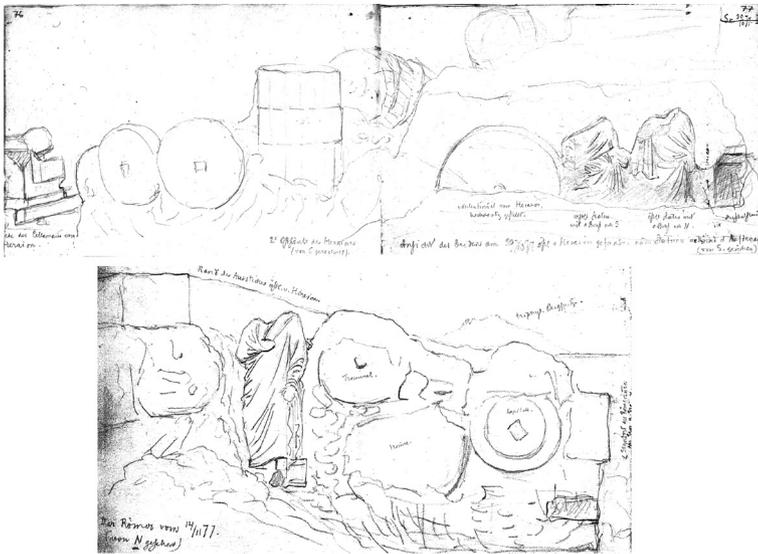
Ausgrabung. Neben Arbeiten um- und innerhalb bereits entdeckter Bauten (Zeustempel, Heraion, Byzantinische Kirche, Exedra) wurde während der 3. Kampagne nahezu die gesamte Schatzhausterrasse, der Eingang des Stadions, das Metroon, das Philippeion, die römische Altismauer samt Toren sowie der nordöstliche Quadrant der Palästra neu entdeckt (Abb. 1).

- 12 Die besonders umfangreichen und komplexen Arbeiten im direkten Umfeld des Zeustempels stellten für die Rekonstruktion des Grabungsareals eine Herausforderung dar: Obwohl die Gräben westlich und östlich des Zeustempels gleich mehrmals erweitert wurden, differenzierten die Ausgräber nicht zwischen den Rufnamen der Ausgangsschnitte und ihren Erweiterungen, sodass die genaue Verortung des Grabungsgeschehens und getätigter Funde zunächst nur vage zu lokalisieren ist:

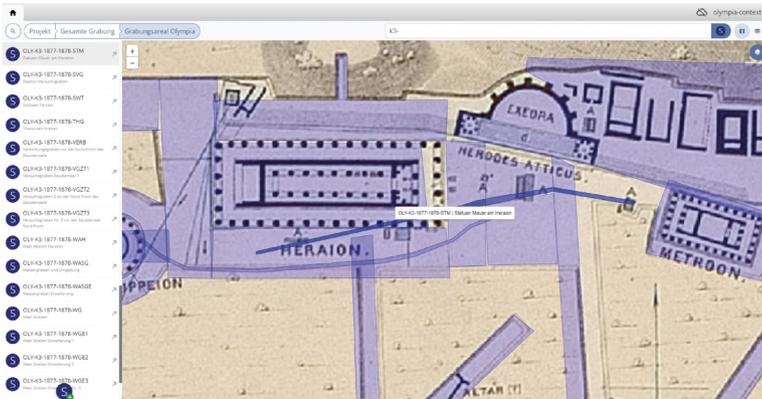
An der Westfront des Zeustempels, [...] sind die Grabungen bis auf etwa einen Meter über dem antiken Niveau hinabgestiegen. [3]

Erst die vollständige Lektüre des Archäologentagebuchs sowie das Studium weiterer Archivmaterialien ermöglichten die verlässliche Identifikation spezifischer Kontexte.

- 13 Die Markierung unterschiedlicher Polygone innerhalb von iDAI.field ermöglicht die visuelle Abgrenzung zwischen den Erweiterungsgräben und dem ursprünglichen Grabungsschnitt, sodass Missverständnissen aufgrund unveränderter Rufnamen entgegengewirkt werden kann. Die anhand dieser Methode ermöglichte Strukturierung des Grabungsgeschehens sorgt für eine bessere Übersicht der Arbeitsprozesse und präzisiert dadurch die Lokalisierung von beispielsweise beobachteten Schichtenabfolgen oder Funden innerhalb der Erweiterungsgräben (Abb. 5).
- 14 Neben der differenzierten Gestaltung komplexer Grabungsgeschehnisse eignet sich die Arbeit mit iDAI.field außerdem hervorragend, um bereits während der Ausgrabung entfernte Befunde und Funde späterer Zeitstellung zu relokalisieren. Dies betrifft vor allem die Strukturen später entstandener Wohnbebauung in Olympia: Die in den Tagebüchern als »Slavenmauern« bezeichneten Strukturen zeugen von einer späteren Besiedlung des Gebietes nach Aufgabe des Heiligtums und begegneten den Archäologen in der 3. Kampagne zahlreich.



6



7

6 Olympia, Griechenland. Die obere Skizze dokumentiert die sog. Statuenmauer im Oktober 1877, innerhalb welcher die zwei fragmentarisch erhaltenen »Römerinnen« im Verbund mit zahlreichen Säulentrommeln gefunden wurden. Die untere Skizze stellt einen später freigelegten Abschnitt selbiger Mauer dar, in welchem u. a. eine aufrechtstehende Skulptur eines »Römers« verbaut wurde. (Abb.: Archäologentagebuch 3, 77. 118)

7 Olympia, Griechenland. Das dunkelblau hervorgehobene Polygon in iDAI.field gibt den Verlauf der Statuenmauer quer durch den Pronaos des Heraions wieder. (Screenshot: Kristina Zielke)

15 Da die Mauern dem eigentlichen Forschungsinteresse der Archäologen buchstäblich im Wege standen, wurden diese in der Regel entfernt, um an die oftmals enthaltenen antiken Spolien zu gelangen. Ein besonders eindrucksvolles Beispiel solch einer spätantiken Spolienmauer fand sich in der Südost-Ecke des Heraions, wo während der Arbeiten der 3. Kampagne zunächst zwei aufrechtstehende römische Gewandstatuen nahe des äußeren Säulenkranzes die Aufmerksamkeit der Archäologen erweckten. Während der späteren Grabungsarbeiten erwiesen sich die fragmentierten weiblichen Statuen im Verbund mit mehreren aufrecht gestellten Säulentrommeln als Teil einer spätantiken Mauer (Abb. 6), die nach sorgfältiger Dokumentation abgerissen wurde. Durch die Polygon-Funktion in iDAI.field kann der Verlauf der entfernten sog. Statuenmauer digital nachgebildet werden und die ihr zugehörigen Spolien anschaulich dem ursprünglichen Kontext zugeordnet werden (Abb. 7. 8).

Die 4. Kampagne und das »Leonidaion-Buleuterion«

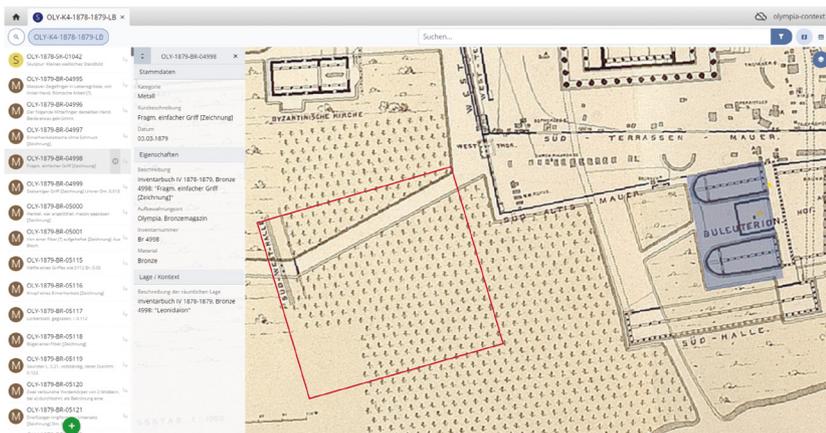
16 Die 4. Ausgrabungskampagne fand vom 16. Oktober 1878 bis zum 12. Juni 1879 statt und wurde in einem von Adolf Furtwängler und Georg Treu alternerend geführten Archäologentagebuch sowie von Wilhelm Dörpfeld in einem separat verfassten Architektentagebuch festgehalten. In dieser Kampagne legte man erstmals ganzheitlich das Prytaneion, das Pelopion, die Echohalle, die Süd-Ost-Halle, das römische Tor und den gesamten Komplex des Buleuterions sowie in Teilen das Stadion, die Südhalle und das Theokoion frei (Abb. 2).

17 Dass sich die Archäologen vor allem in dieser frühen Phase der Ausgrabungen hinsichtlich der Zuordnung und Benennung der Bauwerke stark von den antiken Quellen des Pausanias haben leiten lassen, beweist die Entdeckung des Buleuterions: Als man im Februar 1879 südöstlich des Zeustempels auf einige Säulen stieß, glaubte man, den Eingang zur Altis und somit das von Pausanias erwähnte Festtor zur Altis gefunden zu haben.

18 Erst im März erkannte Dörpfeld die Säulen als Teil einer zusammenhängenden ionischen Halle, welche in den folgenden Wochen in südlicher



8



9

8 Olympia, Griechenland. Blick nach Westen auf die Tempelfront des Heraions über den Heraion-Altar. Der ursprüngliche Verlauf der Statuenmauer zwischen Altar und der südwestlichen Ecke des Pronaos ist im heutigen Gelände nicht mehr zu erahnen. (Foto: Kristina Zielke)

9 Olympia, Griechenland. Der Schnitt des Bouleuterions (laut Archäologentagebuch »Leonidaion-Buleuterion«) ist in der Ansicht von iDAI.field blau hervorgehoben. Wie in der Übersicht für den Bronzefund mit der Nummer 4998 zu sehen, ist als Fundort im Inventarbuch fälschlicherweise das »Leonidaion« angegeben. Dieses befindet sich – wie sich später herausstellen soll – weiter westlich im Heiligtum (Lage rot markiert) und wurde während der 4. Kampagne noch nicht entdeckt. (Screenshot: Kristina Zielke [bearbeitet])

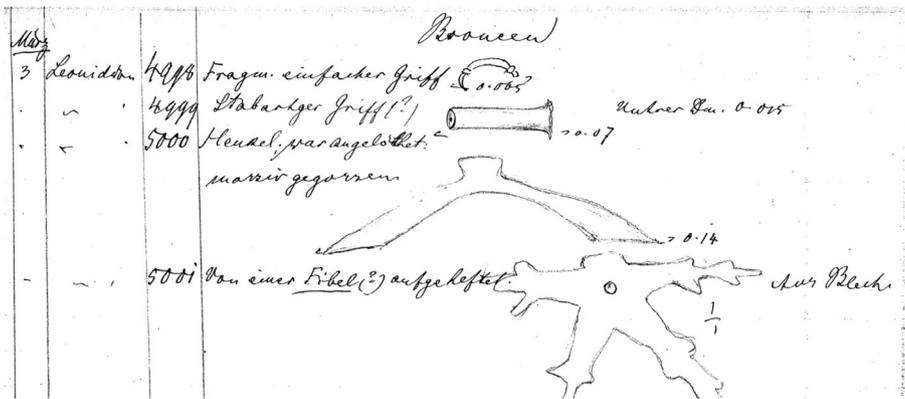
Richtung verfolgt wurde. Erst mit der sukzessiven Freilegung des Terrains westlich dieser wurde deutlich, dass die Säulenhalle einem Gebäudekomplex aus drei Bauten vorgelagert ist. Mit Verweis auf die Beschreibungen von Pausanias zieht Dörpfeld fälschlicherweise den Rückschluss:

Offenbar haben wir hier das Leonidaion gefunden [...]. [4]

19 Erst mit der Entdeckung einer Apsis im südlichsten Teil des Monuments am 16. April 1879 wird Dörpfeld deutlich, dass es sich bei dem Gebäude vielmehr um das Bouleuterion handeln muss, woraufhin er die Benennung des Monuments in das »Leonidaion-Buleuterion« korrigiert (Abb. 9). Die bereits zuvor vermerkten Daten in den Inventarlisten geben für die bis dahin im Bereich des Bouleuterions getätigten Funde als Fundort fälschlicherweise das Festtor bzw. das Leonidaion an und wurden offenbar nach erkannter Fehlinterpretation nicht lückenlos korrigiert (Abb. 10). Bei alleiniger Lektüre der Inventarlisten würden demzufolge zahlreiche Funde gezwungenermaßen dem falschen Kontext zugeordnet werden und Forschungserkenntnisse beeinträchtigen. Das Beispiel des »Leonidaion-Buleuterions« macht deutlich, vor welchen Herausforderungen die Archäologen und Architekten während der Alten Grabung von Olympia standen und demonstriert die Signifikanz einer vollständigen Aufarbeitung der Grabungshistorie in Konkordanz mit weiteren Archivmaterialien.

20 Die Arbeit mit iDAI.field ermöglicht aufgrund vielseitig anpassbarer Optionen die zentrale Verbindung von Grabungsdaten sowohl in textlicher als auch bildlicher Form. Das digitale Dokumentationssystem ermöglichte während der Aufarbeitung der Geschichte der 3. und 4. Kampagne in Olympia eine übersichtliche Rekonstruktion der Arbeiten sowie eine kontextorientierte Aufarbeitung und Zuweisung der Grabungsbefunde und -funde.

21 Die Rekonstruktion der 3. und 4. Kampagne leistete in seinen Ergebnissen einen Beitrag zu einem fortlaufenden Projekt, welches mittels iDAI.field sukzessive die Rekonstruktion der Altgrabungen Olympias vorsieht und damit die digitale Veröffentlichung von bisher kaum publizierten Informationen aus den Grabungstagebüchern ermöglicht.



- 10 Olympia, Griechenland. Auszug aus dem Inventarbuch mit Informationen zu Bronzefund Nr. 4998. Als Fundort wird fälschlicherweise das Leonidaion angegeben, welches zu diesem Zeitpunkt noch nicht freigelegt war. Die Angaben wurden nicht korrigiert und dem Bouleuterion zugeschrieben. (Abb.: Inventarbuch 4, Bronzefunde März 1879)

Literatur

[Boecker – Zimmermann 2021](#) [↗]

V. Boecker – R. Zimmermann, Olympia, Griechenland. Die Rekontextualisierung von Befunden und Funden der Schatzhausterrasse von Olympia – Ein Zwischenbericht. Die Arbeiten der Jahre 2019 und 2020, eDAI-F 2021-1, § 1–18, <https://doi.org/10.34780/f0kw-1db5>

[Curtius 1877](#) [↗]

E. Curtius (Hrsg.), Die Ausgrabungen zu Olympia 2. Übersicht der Arbeiten und Funde vom Winter und Frühjahr 1876–1877 (Berlin 1877)

[Curtius 1879](#) [↗]

E. Curtius (Hrsg.), Die Ausgrabungen zu Olympia 3. Übersicht der Arbeiten und Funde vom Winter und Frühjahr 1877–1878 (Berlin 1879)

[Curtius 1880](#) [↗]

E. Curtius (Hrsg.), Die Ausgrabungen zu Olympia 4. Übersicht der Arbeiten und Funde vom Winter und Frühjahr 1878–1879 (Berlin 1880)

[Curtius – Adler 1897](#) [↗]

E. Curtius – F. Adler (Hrsg.), Olympia. Textband 1 (Berlin 1897)

[Fless – Rheeder 2021](#) [↗]

F. Fless – A. Rheeder, Berlin, Deutschland/Olympia, Griechenland. Digital Roofs. Die Arbeiten der Jahre 2020 und 2021, eDAI-F 2021-2, § 1–8, <https://doi.org/10.34780/wh1d-1k67>

Endnoten

[1] Fless – Rheeder 2021.

[2] Boecker – Zimmermann 2021.

[3] Archäologentagebuch 3, 31.

[4] Archäologentagebuch 4, 127.

Autorin

Kristina Zielke

Freie Universität Berlin

Fabeckstraße 23–5

14195 Berlin

Deutschland

kristina.zielke@fu-berlin.de

ORCID-ID: <https://orcid.org/0000-0001-6696-4679> ↗

Metadaten

Title/*title*: Olympia, Griechenland. Die Geschichte der Ausgrabung in der III. und IV. Kampagne. Eine digitale Rekonstruktion in iDAI.field. Die Arbeiten des Jahres 2021

Band/*issue*: e-Forschungsberichte 2022-2

Bitte zitieren Sie diesen Beitrag folgenderweise/*Please cite the article as follows*: K. Zielke, Olympia, Griechenland. Die Geschichte der Ausgrabung in der III. und IV. Kampagne. Eine digitale Rekonstruktion in iDAI.field. Die Arbeiten des Jahres 2021, eDAI-F 2022-2, § 1–21, <https://doi.org/10.34780/q6ab-27mf>

Copyright: CC-BY-NC-ND 4.0

Online veröffentlicht am/*Online published on*: 04.11.2022

DOI: <https://doi.org/10.34780/q6ab-27mf>

Schlagworte/*keywords*: Digital Humanities, Elektronische Datenverarbeitung, Heiligtümer, Wissenschaftsgeschichte

Bibliographischer Datensatz/*Bibliographic reference*: <https://zenon.dainst.org/Record/003022242>